

«Ich als Rektor werde nun antreten»

Die 13. Generalversammlung des Universitätsvereins stand im Zeichen des Referats von Rektor Paul Richli zur künftigen Strategie der Universität Luzern.

■ ERICH ASCHWANDEN

Die in den Medien geführte Diskussion um die Schaffung einer neuen Wirtschaftsfakultät und die Strategie der Universität Luzern hatte auch ihren Effekt auf die Generalversammlung des Universitätsvereins Luzern. Präsidentin Doris Russi Schurter durfte im «Union» eine stattliche Anzahl von Vereinsmitgliedern willkommen heißen. Sie waren vor allem gespannt auf das Referat von Rektor Paul Richli mit dem Titel «Strategie der Universität Luzern. Wie bringen wir universitäre und politische Interessen zusammen?».

Finanzielle Unterstützung des Tags der offenen Tür

Der statutarische Teil der Generalversammlung warf keine hohen Wellen, was als Zeichen für die gute Arbeit des Vereinsvorstands im vergangenen Jahr gewertet werden darf. Erfreulicherweise konnte der Vorstand um zwei neue Mitglieder ergänzt werden. Mit viel Applaus wurden Felix Howald und David Föhn in das Gremium gewählt. Dr. Felix Howald ist seit dem 1. Januar 2010 Direktor der Zentralschweizerischen Handelskammer (HZK). Er soll im Vorstand die Kontakte zur Wirtschaft verstärken. David Föhn ist der neue Studierendenvertreter im Vorstand des Universitätsvereins. Er studiert an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät Geschichte und Politikwissenschaft.

Die von Finanzchef Michael Heusser präsentierte Rechnung 2010 weist einen Jahresgewinn von 25 000 Franken aus. Dass der Universitätsverein die Universität grosszügig unterstützt, wird im Zusammenhang mit der Eröffnung des Neubaus Anfang September einmal mehr deutlich. Der Verein sprach einen Beitrag von 10 000 Franken für die Ausstellung zur Geschichte des Standorts des neuen UNI-/PHZ-Gebäudes. Am Tag der offenen Tür am 3./4. September 2011 wird diese Ausstellung die Entwicklung des Frohburg-Quartiers in den letzten Jahrzehnten dokumentieren. Doris Russi Schurter lud alle Vereinsmitglieder herzlich ein, am 3. und 4. September einen Augenschein im neuen Gebäude zu nehmen und bei diesem historischen Ereignis für die Universität Luzern dabei zu sein.

Massvolle Wachstumsstrategie der Universität

Mit viel Engagement und Leidenschaft machte sich Rektor Paul Richli stark für die Wachstumsstrategie der Universität Luzern, die er als «massvoll und nicht masslos» bezeichnete. Anhand der vom Bundesamt für Statistik prognostizierten Studierendenzahlen zeigte er auf, dass die Universität Luzern bis 2019 in Sachen Grösse nicht mithalten kann. Insbesondere der Abstand zur Universität della Svizzera Italiana, die heute fast gleich viele Studierende zählt wie Luzern, wird stark wachsen. «Es braucht jedoch eine kritische Grösse zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit», erklärte Richli. Nur so würden die von der Universität Luzern erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung im



David Föhn, Ruth Wipfli Steinegger, Felix Howald, Hans Widmer, Präsidentin Doris Russi Schurter, Erich Plattner, Rektor Paul Richli (v.l.n.r.). Es fehlen Walter Kirchschläger, Michael Heusser und Adrian Schmassmann.

schweizerischen Kontext wahrgenommen. Das Ziel liegt bei 3500 bis 4000 Studierenden.

Im Strategieprozess 2012–2020 sei zum Ausdruck gekommen, dass das notwendige Wachstum am einfachsten und kostengünstigsten durch die Schaffung einer neuen Fakultät realisiert werden könne. Der Universitätsrat setzte ursprünglich auf Psychologie, was bei der Luzerner Regierung auf Skepsis stiess. Sie bat den Universitätsrat statt Psychologie Wirtschaftswissenschaft zu prüfen. Richli zeigte die Pro- und Kontra-Argumente für Wirtschaftswissenschaft sowie für Psychologie auf. Er machte klar, dass die Universität Luzern mit beiden Varianten leben kann. Klar sei jedoch, dass Luzern die kleinste und kostengünstigste Universität in der Schweiz bleiben würde. «Es ist nun an der Politik zu entscheiden. Ich als Rektor werde antreten, um die Zukunft der Universität Luzern zu sichern», erklärte Paul Richli. Die anschliessende Diskussion zeigte, dass verschiedene Vereinsmitglieder bedauern, dass die Variante mit Psychologie bei der Regierung nicht auf ein besseres Echo gestossen ist.

Vereinsmitglieder als Botschafterinnen und Botschafter der Universität Luzern

Im Vorstand des Universitätsvereins ist man sich bewusst, dass die Diskussion um die Weiterentwicklung der Universität zusätzliche Anstrengungen nötig macht. Im Sommer 2010 hat der Vorstand deshalb eine Mitgliederbefragung durchgeführt, bei der man sich als Botschafterin bzw. Botschafter für die Universität Luzern melden konnte. In einem ersten Treffen im Vorfeld der Generalversammlung wurden den Interessenten die Möglichkeiten der Botschafter-Funktion aufgezeigt. Insbesondere sollen sie ihr bestehendes Netzwerk nutzen. Die Botschafterinnen und Botschafter werden laufend über die neuesten Entwicklungen informiert.